Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **44=64 (1898)**

Heft 26

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schlagen und einen Ausmarsch über den Kunkelser Pass gemacht, schliesst der Kurs nach einem Schlussmanöver auf der Luziensteig. (B.)

Ausland.

Frankreich. (Den neuesten Beitrag zu dem Dreyfusscandal) liefert die Nachricht: Dem Blatte „Droits de l'homme" zufolge sind die Momentphotographien, welche Oberst Picquart Arm in Arm mit Oberst von Schwartzkoppen darstellen, von einem gewissen Pietri gefälscht worden, der vor einigen Tagen wegen Betruges zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist.

Frankreich. Paris, 16. Mai. (Ein irrsinniger Offizier.) Die der Revision des Dreyfus-Prozesses günstigen Blätter berichten seit einigen Tagen in etwas geheimnisvoller Weise, dass einer der Offiziere, die mit dem ganzen Dreyfushandel eng verknüpft waren, in ein Irrenhaus gebracht werden musste. Es handelt sich, wie die „Aurore" heute etwas deutlicher anzeigt, um den Oberstlieutenant du Paty de Clam, der bekanntlich die ganze Voruntersuchung gegen Dreyfus geleitet und sich dabei der auffallendsten Mittel bedient hatte. Der betreffende Offizier soll in einem grossen Kaufladen des linken Seine-Ufers einen starken Irrsinnanfall gehabt haben, der seine Überführung in eine Heilanstalt notwendig machte. Daraus schliessen die Zola nahestehenden Blätter selbstverständlich, dass der erwähnte Offizier schon im Augenblicke des Dreyfushandels nicht mehr im Vollbesitze seiner geistigen Fähigkeiten gewesen war. Bedenklich ist dabei die Thatsache, dass auch der Oberstlieutenant Sandherr, der Chef des Informationsdienstes des Generalstabes, auf dessen Angaben hin Dreyfus verdächtigt worden war, an Gehirnerweichung gestorben ist. Daraus ziehen die Dreyfus-Blätter den Schluss, dass eine von zwei derartig geistig veranlagten Offizieren geleitete Untersuchung keinerlei Bürgschaft bieten kann. (Post.)

Frankreich. (Schwerer Unfall bei den Manövern.) Während der Garnisonmanöver, die kürzlich in der Umgebung von Marseille vorgenommen wurden, trug sich ein schwerer Unfall zu. Eine Kompagnie des 61. Infanterie-Regiments, die mit gefälltem Bajonett im Laufschritt einen Weg überschritt, stiess an einer Kreuzung mit einer Schwadron des 9. Husarenregiments zusammen, die in gestrecktem Galopp daher stürmte. Es entstand eine furchtbare Verwirrung, die Husaren sprangen von den Pferden, die Infanteristen wurden vollständig wirre und einer derselben gab auf einen Wachtmeister einen Schuss mit einer Platzpatrone ab, die denselben an der Kinnlade verwundete. Nachdem man sich von dem Schrecken erholt, wurden 17 Verwundete aufgelesen, von denen 10 ins Hospital gebracht werden mussten. General Canonge liess bei der ersten Nachricht von dem Unfall die Manöver einstellen. (P.)

Russland. Petersburg, 24. Mai. Die russische Regierung hat die Generalstabsoffiziere Shilinski und Yermolow beauftragt, den Operationen im spanisch-amerikanischen Kriege beizuwohnen. Shilinski wird sich in Madrid der spanischen Regierung vorstellen, um sich sodann nach Kuba zu begeben, und Yermolow, zur Zeit Militär-Attaché in London, wird in Amerika den Bewegungen der Truppen der Vereinigten Staaten folgen.

Russland. (Der Tod des russischen Admirals Popoff), der vor kurzem erfolgte, ruft dessen eigenartige Schiffskonstruktion, die seinerzeit von der russischen Marine zur probeweisen Ausführung gelangte, wieder ins Gedächtnis zurück. Die Popoffschen Schiffe sind bekanntlich kreisrund gebaut, ragen nur wenig über das Wasser hinaus und sind mit der schwersten Artillerie ausgerüstet. Zur Fortbewegung dienten zwei Schrauben. Das System hat den damals gehegten Erwartungen durchaus nicht entsprochen und so kommt es, dass heute die russische Flotte nur noch zwei Schiffe dieses Typs aufweist, die, wie uns das Internationale Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, mitteilt, im Schwarzen Meer zur Küstenverteidigung bestimmt sind.

Spanien. Der spanische Artillerie-Oberst Miguel hat Selbstmord begangen aus Verdruss darüber, dass im Arsenal von Cavite nicht einmal genügende Munitionsvorräte vorhanden waren zur Verteidigung dieses Platzes.

Kuba. (Als Spione) wurden zwei Nordamerikaner und zwar ein Journalist und ein Künstler abgefangen. Aus dem Verhör gieng hervor, dass dieselben als Spione betrachtet werden müssen. Der eine davon ist Kubaner und figuriert auf der Beamtenliste von Havana. Alle beide trugen Revolver, Munition, interessante Dokumente und einen Photographenapparat auf sich. Nach Kriegsgebrauch mussten sie erwarten, füsiliert zu werden. Mehrfache Verwendung bestimmte General Blanco Gnade für Recht ergehen zu lassen und sie gegen einen in nordamerikanische Gefangenschaft geratenen Offizier und einen Arzt auszuwechseln.

Verschiedenes.

— **(Ein neues Blitzableiter-System)** liessen die Amerikaner Marschall und Cannon in die deutsche Gebrauchsmusterrolle eintragen. Dieses System dient zunächst zum Schutz von Gebäuden und zwar derart, dass vermittelst metallischer Kabel oder Streifen alle hervorragenden Gebäudepunkte umgeben und das Gebäude dadurch mit einer Zone von gleicher elektrischer Spannung umgeben wird. Durch die Umgebung eines Gebäudes mittelst einer Zone gleichmässiger elektrischer Spannung können die Elektrizitäten ebenso gleichmässig sich ausgleichen, und werden ferner plötzliche Entladungen verhindert. Die Einrichtung erfolgt, nach uns gewordenen Mitteilungen des internationalen Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, durch Befestigung eines geschlossenen Kabels auf dem Dache des zu schützenden Gebäudes, und muss dieses Kabel aus einem, die Elektrizität gut leitenden Material bestehen. Zur Ableitung der Elektrizität nach der Erde wird ein Metallkabel oder Streifen, wie dieser schon jetzt gebräuchlich ist, verwendet. An seinem unteren Ende steht dasselbe in leitender Verbindung mit einem luftdicht verschlossenen Kupfercylinder, welch' letzterer einen Stahlstab aufnimmt. Da an den letzteren weder Luft noch Feuchtigkeit gelangen können, so ist derselbe gegen Rosten geschützt. Damit ferner ein guter Erdanschluss der Blitzableitung erzielt wird, ist es notwendig, den Hohlcylinder in genügender Länge anzubringen. An die oberen Enden der Erdleitung sind Auffangstangen angeschlossen, welche durch metallische Streben mit einem geschlossenen Leiter in Verbindung stehen. Die Auffangspitzen des Blitzableiters werden durch blätterförmige Spitzen gebildet, es können aber auch andere Formen hierzu gewählt werden. Charakteristisch für die Anordnung dieser Spitzen ist, dass die diese tragenden Stangen hohl sind, und dass auch zwischen den Auffangspitzen selbst ein Hohlraum vorhanden bleibt. Die Metallstäbe oder Kabel dienen dazu, die verschiedensten Stellen des Daches in leitende Verbindung mit dem geschlossenen Leiter, sowie mit den Auffangstangen zu setzen. Schliesslich sei noch bemerkt, dass auch die Metallteile der Wetterfahnen ebenfalls mit dem ganzen Leitersystem in leitende Verbindung gesetzt werden.